

Abonnement
für Halle vierteljährlich 2 Mark,
für anderwärts ebenfalls 2 Mark, für
2 Monate 1 R. 34 Pf., für 1 Monat
67 Pf., excl. Postgebühren.
Bestellungen werden von allen Reichs-
Postanstalten angenommen.

Für die Redaktion verantwortlich:
Otto Hendel in Halle.

Saale-Zeitung.

(Der Bote für das Saalthal.)

(Zweiter Jahrgang.)

Inserate

werden für die Spalte je drei
Zeilen mit 15 Pf. Reichsmünze berech-
net und in der Expedition sowie von
unsern Annoncisten und allen An-
noncen-Expeditionen angenommen.
Inserat im revolutionären Zei-
ter. Preis 30 Pf. Reichsmünze.

Expeditionen: Postkammer 12.
Gr. Ulrichstr. 47.

No. 69.

Halle a. d. Saale, Dienstag den 23. März

1875.

Wochenbericht.

Deutschland.

Das preussische Abgeordnetenhaus entsaltete im Laufe dieser Woche eine ebenso wichtige als historische Sitzung: nämlich dem preussischen Staat und der vaterländischen Ringe wurden alle verbindenden Bande abgeschnitten, freies kirchliches Einfließen soll das preussische Staatsrecht im Bahnbrecher der vaterländischen Reichs- und Interessenpolitik von dem beschränkten Staatsumfang gelöst werden. Das ist das Hauptergebnis der letzten wichtigen Landtagsverhandlungen. Die erste Sitzung der Woche war noch der Eröffnung des Staatshaushaltsetats gewidmet, bei welcher Gelegenheit auch manche für Politik und Kulturfortschritt nicht irrelevanten Einzelfragen erörtert wurden; so z. B. die Bestimmung über den Bau der nicht nur für Berlin, sondern für ganz Deutschland wichtigen Gewerbe-Academie, die Umwandlung des „Wesenshofes“ in Hannover in eine polytechnische Schule und das Verbot des Verkaufes, welches die Interessen der norddeutschen Vertriebsorte stark beeinträchtigen soll. Einiges Entgegenkommen bezeugte die Regierung dem Landtage in drei Fällen; erstens kündigte der Finanzminister an, daß die vom Abgeordnetenhaus verlangte Summe von 4 1/2 Millionen Mark an Entschädigungen für die schleswig-holsteinische Zwangsanleihe von der Regierung gewährt werde; ferner theilte der Minister des Innern mit, daß eine Instruktion zu angemessener Behandlung der politischen Befragungen entsprechend dem im Abgeordnetenhaus dringender geäußerten Verlangen beantragt werden solle; endlich meldete der Justizminister, es solle während der Dauer der Session das Strafverfahren gegen den Abg. Franz eingestellt werden. — Die Hauptaktion bei dem Abg. Wolff in Köln wurde von der Mehrheit des Hauses als nicht im Einklang mit der Verfassung stehend anerkannt, aber nicht zum Gegenstand weiterer Schritte gemacht. Die Vorfälle der benachbarten Sitzung vom 16. als zum ersten Mal über die Einweisung der Staatsleistungen für die katholische Geistlichkeit verhandelt wurde, sind noch in so lebhafter Erinnerung bei der gesamten Nation, daß die Worte Reichstagsredners über das „Fest der Wacker“ (wöcher Ausbruch des Demagogismus zur Folge hatte), Dr. Kautz über seinen Entschluß müthig aufzutreten im Kampfe für Kultur, Staat und geistige Unabhängigkeit des Vaterlandes und des Fürsten Bismarck über seine Art, Gott und dem Könige zu dienen, durch fernhaltend geistiger Ansehenshaft, nicht im Einzelnen wiederholt zu werden brauchen. Bei der zweiten Session ereignete sich der scandalöse Zwischenfall, daß die Tribüne des preussischen Abgeordnetenhauses durch den ultramontanen Freiherren von Wendt zur Publikation der jüngsten staatsrechtlichen Wunde des Papstes mißbraucht wurde. In derselben Sitzung lehnte Fürst Bismarck die ihm durch Bindtloff's Wappengemachte Verhöhnungsanträge insofern ab, als er von einem gemeinen Entgegenkommen befruchteten Friedensverhandlungen Nichts wissen wollte. In gewissem Zusammenhang damit steht die demagogische Anerkennung des Patriarchismus der Fortschrittspartei durch den Fürsten Bismarck, sowohl öffentlich im Abgeordnetenhaus, als privatim bei der parlamentarischen Soirée. Das Centrum hat nämlich verschiedene Male offen und privatim zu erkennen gegeben, daß es bereit wäre, die Verfassung preiszugeben und das absolutistische Regiment wieder herzustellen zu helfen, wenn man nur den für Kom wichtigsten Theil der Kirchengesetze wieder aufheben wolle. Die offenkundige Anerkennung des lokalen d. h. gesegneten Geistes der Fortschrittspartei sowohl durch den Fürsten Bis-

mark als durch eine noch höher stehende, allverehrte Persönlichkeit, welche jüngst hervorragende Abgeordnete der genannten Partei zu politischen Conferenzen empfing, ist die beste und erfreulichste Antwort auf die niederträchtigen Angebote der Pfaffenpartei, die verfassungsmäßige Freiheit in einem schändlichen Pacte mit den Jesuiten hinzugeben. Und dabei mag es diese Partei noch den Fortschrittsmännern zujagen: sie möchten die wahre Freiheit auch für Panier schreiben! Die Niederlage im Abgeordnetenhaus durch Annahme des Dotations-Einigungsgesetzes die Berufung des Bischofs Brinmann in Würzburg und die Berufung des ultramontanen Reichstagsbeschlusses des „wesentlichen Merkurs“, führen u. A. m. zu den jetztunglücklichen Copien, die noch erhöhten Ausdrücken veranlassen. Dagegen ist ein kleiner und wohl sehr vorübergehender Erfolg der Ultramontanen Bayerns in der Demission des bayerischen Kriegsministers v. Brants zu erblicken, dem die clerikale Partei in der bayerischen Kammer nicht gestattet, den Verpflichtungen Bayerns bezüglich der Reichserebes-Verwaltung völlig nachzukommen. Die Folge wird sein, daß ein neuer Kriegsminister die Aufhebung der Rekrutirechte anbahnen muß, um die Verantwortlichkeit von sich abzulehnen und aus dem Dilemma: sollen, aber nicht können, herauszukommen. Die deutsche Einheit wird dadurch einen bedeutenden Schritt vorwärts gemacht haben.

Deutsches Reich.

** Berlin, 21. März. (Die Taktik des Centrum), durch Mißbrauch der parlamentarischen Redefreiheit für die Encyclica die Möglichkeit strafbarer Verfehlung zu erwirken, hat nachträglich eine recht grelle Beleuchtung erfahren. Einen Tag nach dem Wande des Abg. von Wendt ist ein anderer Herr v. Wendt wegen Verfehlung der Encyclica durch den „Wesentlichen Merkur“ vom Kreisgericht zu Münster zu einem Jahr Gefängnis verurtheilt und sofort verhaftet worden. Die Welt erblickt also das unerhörte Schauspiel, daß in demselben Augenblicke, da der erste Verfehlter der päpstlichen Auftragsproclamation von Papst Strafe getroffen wird, die Wunde selbst durch die ganze Monarchie hindurch eine Möglichkeit einer Verbindung vertritt werden darf! Ein längerer Hohn auf Recht und Gerechtigkeit, auf die Autorität der Reichsregierung, sowie der Staatsgewalt ist nicht denkbar. Und das geschieht von derselben Partei, die fortwährend wider ihre Gegner die Anklage der „Unmündigkeit“, die „Untergrabung der gegebenen Autoritäten“ im Munde führt! Wer denken kann und die Schliche der jesuitischen Politik zu durchschauen im Stande ist, wird sich mit Abscheu von einem solchen Treiben abwenden; wie aber kann es auf die urtheillose und ohnehin bereits zu einem hochgradigen religiösen Fanatismus aufgetriebenen Menge anders als durch das demoralisirende wirken? Und dennoch sehen wir dieselben Männer, die bei jeder Gelegenheit überfließen von Lokalitätsbegehrungen, sich vor Vergnügen über den „gelungenen Coup“ die Hände reiben! Das Centrum hat sich mit diesem Schritte endlich in seiner wahren Natur bloß gestellt. Dieser Liebe man es, die aufreizenden Extravaganzen der ultramontanen Presse zu desavouiren; jetzt hat man, indem man die privilegirte Stellung des Abgeordneten zur Verbreitung eines zur Aufhebung gegen die Staatsgesetze auffordernden Aufrufs benutzte, alle jene Ausschreitungen noch bei weitem überboten. Kurz, das Centrum hat sich durch sein Verfahren vom letzten Donnerstag offiziell als die schlechteste revolutionäre Partei documentirt.

in Berlin, 21. März. Die geistige Soirée im kaiserlichen Palais verlief dem bekannten Programm gemäß sehr

glänzend. Allseitig wurde mit besonderer Freude wahrgenommen, daß Sr. Maj. der Kaiser sich sehr munter und mit gewohnter Spannkraft, die in Nichts an das letzte Unwohlsein erinnerte, unter den Gästen bewegte. Unter Anderem nahm der Kaiser wiederholt Gelegenheit, verschiedene Landtagsmittheilungen seine Befriedigung über den Gang der Arbeiten in beiden Häusern auszusprechen. Gleichwohl war bis heute Mittag noch keine Bestimmung darüber getroffen, in welchem Umfang morgen am Geburtstage Sr. Majestät der Empfang der Deputationen stattfinden sollte, da die Kerle darüber weitere Vorschläge sich vorbehalten hatten. — Der deutsche Reichstag in Paris fürstliche Hofenlose-Schiffing fürst, hatte wiederholte Befriedigungen mit dem Reichstag, er wird einige Tage in Berlin bleiben und dann nach Paris zurückkehren. — Fürst Bismarck reist morgen über Dienstag nach seinen Gütern in Lauenburg, von wo er in acht bis zehn Tagen hier zurückkehrt wird. Sein Entgegenkommen der Fürst hier zu feiern. Ueber den Zeitpunkt, zu welchem er seinen ausgedehnten Urlaub antreten wird, steht noch nichts fest. Die Angabe, daß es beabsichtigt gewesen wäre, dem Fürsten den Titel eines Herzogs von Lauenburg zu verleihen, entbehrt, wie man von unrichtiger Seite berichtet, jedes tatsächlichen Anhalts. Wohl Begründung hat dagegen die Nachricht, daß die längst vorhandene Absicht, die Einweisung des Herzogthums Lauenburg in die preuß. Monarchie zu bewirken, endlich zur Ausführung kommen soll. Insofern ist der Stand dieser Angelegenheit noch keineswegs danach angethan, die Einbringung der erforderlichen Gesetzesvorlage für die nächste Zeit wahrscheinlich zu machen, schwerlich dürfte es noch in dieser Landtagsperiode dazu kommen. — An unrichtiger Stelle wird die Nachricht einer diehigen lithographirten Correspondenz, als stände in aller nächster Zeit die Einbringung eines Gesetzes über die Geistlichen Orden und Congregationen zu erwarten, auf eine Verwechslung zurückgeführt, welche daraus entstehen sein mag, daß tatsächlich sehr umfassende Erhebungen auf diesem Gebiete angeordnet worden sind. Von einer Vertreibung dieser Erhebungen zu gelegentlichen Maßnahmen ist indessen z. B. um so weniger die Rede gewesen, als die Frage, ob die Angelegenheit nicht wirksamer auf dem Gebiete der Reichsangelegenheit als auf dem der Landesangelegenheit zum Ausdruck zu bringen sei, noch immer in den maßgebenden Kreisen ventilirt wird. Der Entwurf einer Reform in der Verfassung nach dem Verfassungsentwurf ist morgen im Abgeordnetenhaus zur Vertheilung und wird den Mitgliedern in die Hände nachgegeben. — Die Verhandlungen zwischen der Reichsregierung und Spanien wegen Auslieferung des Don Alfonso schweben schon seit längerer Zeit. Der „Abg. B.“ wird hierüber mitgetheilt:

Der etwa 4 Wochen, als Don Alfonso sich mit seiner Gemahlin, der berüchtigten Donna Blanca, in Virehen bei Pfendach zur Laube bei dem Prinzen von Jülichburg-Vierstein befand, stellte die spanische Regierung auf Grund des gegen den Infanten wegen gemeiner Verbrechen anhängig gemachten Contumacialeverdicts den formellen Antrag bei der Reichsregierung, ihr den auf demselben Boden befindlichen Don Alfonso betreffend seine gerichtlichen Aburtheilung auszuliefern. Der Reichstagler erklärte die Rechtmaßigkeit der in einer besonderen Note formulirten Ansprüche Spaniens ausdrücklich an und erklärte es für eine Pflicht des Reichs, denselben in jeder nur möglichen Weise zu entsprechen. Es war naturgemäß, daß die heimische Regierung, die Bayern und Sardinien einen Auslieferungsbefehl haben, wie er zur Zeit zwischen Spanien und dem Reich noch nicht besteht, sich an das letztere, welches die betreffenden beiden Staaten diplomatisch vertritt, wegen Auslieferung des Infanten wandte. Bevor noch die Forderung Spaniens an

Wer ist schuldig?

Erzählung von Friedrich Friedrich.

(Fortsetzung.)

„Er würde es thun“, erwiderte Toni, ohne des Geliebten Absicht zu errathen; „allein ich bin gesund, ich bedarf einer solchen Heile nicht.“
Ueber Heinrichs Gesicht glitt ein Räseln.
„Es wäre nur darauf an, Deinen Vater zu überzeugen, daß Deine Gesundheit angegriffen ist, daß Du lebend bleibst und daß der Arzt eine Baderreise als durchaus notwendig für Dich erachtet.“
Toni blieB stehen und blickte dem Geliebten fast betroffen an.
„Ich sollte meinen Vater also täuschen?“ sprach sie. „Heinrich, dazu rüfst Du mich? Für all die unendliche Liebe, die ich von Jugend an durch ihn genossen habe, sollte ich ihm mit einer Unwahrheit entgegenzutreten? Niemals!“
Heinrich streckte ihr die Hand entgegen.
„Toni, höre mich an“, fuhr er fort. „Ich begehre und achte Dein Geschick, allein ich hoffe Dich auch zu überzeugen, daß es nicht das richtige ist. Es ist eine Unwahrheit, wenn Du Dich krank stellst und es nicht bist, daß gebe ich zu. allein Du wüßtest dadurch nicht Dein Interesse fördern, sondern es handelt sich um das Wohl, um die Gesundheit, ja vielleicht, um das Leben Deines Vaters. Dein Vater ist alt und krank, mit dem Eigenen eines Kindes fränkt er sich gegen eine Heile; würdest Du Wehenen tragen, einem Kinde, welches sich weigert, eine bittere Medizin zu nehmen, einzureiben, die Medizin ist süß, wenn Du wüßtest, daß Wohl d'essellen hänge davon ab? Ich selbst will Deinem Vater, wenn er wieder genesen ist, erzählen, daß wir ihn geküßt haben, und ich bin überzeugt, er wird darin nur einen Beweis Deiner Liebe erblicken.“
„Du verzeih' mir“, sprach Toni ein, in ihrem Entschlusse bereits schwankend gemacht. „Du verzeih', daß mein Vater sich sorgen und ängstigen würde, wenn er glaubt, ich sei lebend.“
„Ich habe das nicht verzeihen, sondern bereits mit dem Arzte darüber gesprochen, der voll vollkommen bestimmt“, bemerkte Heinrich. „Gemein würde sich Dein Vater Deinetwegen sorgen,

allein er würde auch zugleich dadurch die Gedanken, mit denen er sich peinert, vergessen. Seine Verlangen ließe sich zu haben, sobald er von hier entfernt ist, sobald er sich erst in der Umgebung befindet, in welcher wir ihn zu sehen wünschen.“
Mehr und mehr begannen Toni's Beben zu schwinden.
„Du traust mir zu viel zu“, sprach sie. „Ich würde nicht die Kraft haben, die Rolle einer Kranken durchzuführen, mein Vater würde bemerken, daß ich ihn täusche und unsere Absicht würde dann doch vereitelt werden.“
„Diese Sorge überläß mir und dem Arzte, der mit meinem Plane übereinstimmt“, fuhr Heinrich fort. „Es kam nur darauf an, Dich dafür zu gewinnen. Und nun noch Eins, Toni. Wenn ich nun Euch auf der Reise begleite? Ich hoffe, daß es mir möglich werden wird. Auch ich bedarf nach den Anstrengungen der letzten Zeit der Erholung und Ruhe und ich bist überzeugt, daß mir ein Urlaub nicht abgeschlagen wird. Toni, wenn wir zusammen reisen, zusammen die Berge durchstreifen? Ich sehe keinen Wunsch, den ich lieber erfüllt sehen möchte. Ich will so ruhig sein wie ein Vogel, der zum ersten Male seit Jahren wieder die Freiheit genießt, mit wem ich gehen will ich entscheiden, nicht eine Stunde Zeit will ich Deinem Vater gönnen, seinen trübten Gedanken nachzugeben, nursten will ich ihm, daß die Erde schon ist reich des vielen Menschenleids und trotz aller Niederträchtigkeiten, welche von ihren edelsten Geschöpfen bezogen werden. Auch sein Herz ist empfänglich für die Schönheiten der Natur und er wird bald erkennen, wie gering der Mensch mit all seinen Sorgen ist, wie thöricht es ist, sich mit Gedanken zu quälen, während die Natur uns überall entgegenlacht.“
„Ich bin zu allem bereit, wenn Du mit uns reise!“ rief Toni begeistert.
„Ich reise mit Euch“, versicherte Heinrich. „Hoffentlich wird dann während unserer Abwesenheit die bittere Tragödie der beiden Koppins beendet. Dein Vater erfährt nicht von dem Fortgange der Unternehmung gegen sie, der er jetzt mit angestrengter Spannung folgt. Wenn er zurückkehrt, sind sie bereits beide aus der Stadt entfernt, um ihre Erträge im Suchthaufe zu biegen.“
Dals scherzend verabredete er mit Toni den näheren Plan über ihre Krankheit. Erst in einigen Tagen sollte der Arzt

ihren Vater, darauf aufmerksam machen. Wohl tauchten noch einige Bedenken in ihr auf, allein alle mußte er zu verschleppen, ehe er von ihr schied. —
Heinrich hatte noch immer die Hoffnung nicht aufgegeben, daß es ihm gelingen werde, den Dolch, mit welchem Einell ihn zu ermorden versucht hatte, aufzufinden. Wiederholt hatte er nach demselben forschen lassen. Der Einell's Schuld auch hinreichend durch den an seinem Rode befindlichen Knopf beweisen, so lag ihm doch daran, die Waffe aufzufinden, die sein Leben so hart bedroht hatte.
Da das Haus, in welchem Einell gemohnt hatte, in der Nähe war, so begab er sich dorthin. An Wendel's Wohnung mußte er vorüberstreifen. Der Unglückliche war noch immer nicht aus der Dast entlassen.
An dem Fenster lag Wendel's Schwester. Eine flüchtige Blicke zog über ihr Gesicht hin, als sie ihn erblickte. Sie erfuhr sich, daß verlangend zu ihm herüber, als ob es ihm etwas mitzutheilen habe. Er bog in den kleinen Garten ein und trat in das Haus. Marie kam ihm bereits entgegen.
„Nun werden Sie Ihren Bruder bald wieder bekommen“, sprach er, ihr die Hand entgegennehmend. „An meiner Gesundheit ist kaum noch zu zweifeln, ich werde heute noch mit dem Untersuchungsrichter und dem Staatsanwalt sprechen, damit er sobald als möglich wieder in Freiheit gesetzt wird.“
„Ihren Vaterman traten in die Augen des Wädchens.“
„Ihren verbannt er seine Freiheit?“
„Nicht, nicht die beiden Koppins verbannt, so würde er vielleicht verbannt sein, obgleich er unschuldig ist. Die beiden Männer haben alles aufgegeben, um ihn zu verächtlichen und ins Unglück zu stürzen.“
Zusammend nickte Heinrich mit dem Kopfe.
„Es stand schium mit ihm, obgleich ich von Anfang an nicht an seine Schuld glaubte“, entgegnete er. „Es war ein unglücklicher Zufall, daß alles gegen ihn sprach; selbst der Untersuchungsrichter war von seiner Schuld fast überzeugt.“
„Er ist einer solchen That gar nicht fähig“, fuhr Marie fort. „Koppin hat ihn beschuldigt, daß er eine Drohung gegen ihn ausgesprochen habe, auch das ist nicht wahr.“

(Fortsetzung folgt.)

gültig bemerkt und gerettet. Das Mädchen gefand nachmittags, daß Schulden sie zu dem ersten Schritte getrieben - Schulden beim Fuderhändler und Holzentwerfanten! - Weiter ist ein Selbstmörder etwas eigentümlicher Natur zu erwähnen, den ein ausgedienter Soldat in Barington (England) verübte. Unter dem Vorwande, sich zu wärmen, erhielt er Zulass in ein Badhaus, und während der Abwesenheit des Wädrers legte er sich, nachdem er Kopf und Weste abgelegt, in einen großen Topf, in welchem ein flüssiger Teig angerichtet war. Er verlor in demselben und erstickte. Nach langem Suchen wurde er als Leiche aus dem Topf hervorgezogen. (Die Baulust in Berlin) während des Jahres 1874 hat gegen das Vorjahr merklich abgenommen. Bei der Bauabteilung des Polizeipräsidiums sind nach einem amtlichen Jahresbericht während des Jahres 1874 an neuen Sachen 37,567 gegen 35,828 im Jahr 1873 eingelaufen. Vorerkrankungen wurden 5471 gegen 5735 im Jahre 1873 ertheilt. Die Arbeiten wurden u. a. genehmigt: 2647 neue Wohnhäuser (theils Vorderhäuser, theils Seitengebäude, theils Lurzegebäude), 105 neue Fabrikgebäude. Hierzu kommen 124 Dampfmaschinen gegen 191 im Jahre 1873. Die Ausführung der Baulustigkeiten wird in dem gedachten Bericht im ganzen als eine solche bezeichnet, denn es finden erhebliche Verminderungen hinsichtlich der Construction oder des verwendeten Baumaterials nicht statt. An Unglücksfällen, die in schlechter Bauausführung ihren Grund gehabt haben, ist nur einer zu verzeichnen. (— Was immer besser.) Die originelle und künzliche Wette, die bis jetzt unter hiesigen Männern zum Abflusse kam, scheint die zu sein, die an vergangener Sonntags nach dem Gehen G. und Herrn B. ...

Auditorium ergriffte Herr F. die Erlaubnis seines Freundes und Kameraden Dubovits auf seinen beinahe betrieblen von Wien nach Paris in fünfzehn Tagen. Herr Solletti erklärte darauf, er fände gar nichts Bedenkliches daran, daß ein Pferd 80 Kilometer (ca. 10 österreichische Meilen) per Tag zurücklege, doch da er selbst in Afrika fünfmal gemacht habe, bei denen er sogar 150 Kilometer (über 15 österreichische Meilen!) per Tag zurückgelegt habe. Herr Solletti erklärte sich bereit, jene von Dubovits zu Pferd ausgeführte Tour zu Fuß in fünfzehn Tagen zurückzulegen. Graf C. und Herr B. nahmen die Wette, welche sich auf 50,000 Fr. beläuft, an. Es wurde ausgemacht, daß Herr Solletti nach seiner Rückkunft von Afrika (er geht nächste Woche nach Alger, um einen bis jetzt noch nicht bekannten Weg zum Congo zu erforschen) am 16. September Mittag von Paris (Place de la Concorde) ausgehen und zu Fuß ohne einen Wagen, ein Pferd oder die Elephanten zu benutzen und ohne ein einziges Stöckchen zu beheimen, am 1. October 1875 um 12 Uhr Mittags am Stephansplatz beim Reichthum in Wien ankommen soll, mitbringen sollte seine Wette verloren ist. Unfälle oder Wetter-, sowie Verkehrsbehindernisse entschuldigen nicht und werden gar nicht berücksichtigt, da Herr Solletti erklärte, seine Gesundheit sei eine eiserne und schlechtes Wetter oder schlechter Weg geniren ihn gar nicht. Die Contrakte der Wette bezeugen seine Begier auf jede ihnen beliebige Wette. Das Unternehmen schmeckt ein wenig nach Münchhausen.

Verordnung vom 4. Januar ds. J. getreten, welche dem Allgemeinen Verlehr verbotene Artikel freilegt, die bisher durch Apotheker verkauft werden durften. Das Publikum ist jetzt nicht mehr gezwungen, Artikel wie Ales, Bitterwurz, Gänsefuß, Faulbaumrinde, Senesblatter, Siphoglo, und Waldrauswurzel, Arnicawurzel, Salpeter, Nicotina u. s. w. nur in den Apotheken zu kaufen.

Wasserstand der Saale.	
(Schleuse oberhalb Halle.)	
Am 21. März Abends:	Oberhaupt . . . 1,62 Meter.
	Unterhaupt . . . 1,86 "
Am 22. März früh:	Oberhaupt . . . 1,92 "
	Unterhaupt . . . 1,86 "
(Schleuse bei Trotha.)	
Am 21. März Abends:	am Unterhaupt . . . 1,40 Meter.
Am 22. März Morgens:	am Unterhaupt . . . 1,36 "

Bekanntmachung.

Bei einem vielfach bestraften Diebe sind bei seiner kürzlich stattgehabten Verhaftung vorgefunden und anscheinend gestohlen:
1 rothlederenes Portemonnaie,
1 hölzerner Fagabau.
Das Obere wird derselbe beim Betreten in der Leipzigerstraße gestohlen erhalten. Gestern gefunden haben.
Die Sachen liegen zur Ansicht im Polizeigebäude, Zimmer 26, aus. Halle a/S., den 17. März 1875. **Die Polizeiverwaltung.**

Bekanntmachung.

Am 18. d. M. Nachmittags ist aus dem Hofmeister'schen Oefel's Magdeburgerstraße 48 eine Soffische ca. 21" □ 14—15" hoch, 27 1/2" Pfund schwer zur Abfindung nach Leipzig unter Versteigerung:
Herr Rudolph Siegler's Buchhandlung, Leipzig, 3 Balkstraße 7,
enthalten: 901 Wirt, bestehend in 40 Stk. (Sittlichkeits), 1 Defauer 5-Baler'schen, 3 1/2 Stk. incl. 1 Branntwein, 13 1/2, 2 Rollen à 5 Stk. 1/2, 2 Rollen à 10 Stk. 1/2, 11 Adagio'schen, 1 Markstück, 80 Pfennige in fächl. 5, 2- und 1-Pfennigstücken, sowie 47 Hefte deutscher Classiker und 15—20 anderer einzelner Colportage-Hefte gestohlen.
Es wird ersucht, Anzeigen über diesen Diebstahl der Königlichen Staats-Anwaltschaft hier oder der unterzeichneten Behörde zu erstatten. Halle a/S., den 20. März 1875. **Die Polizeiverwaltung.**

Baustellen-Verkauf.

Wegen notwendiger Umbauarbeiten bin ich beauftragt, mehrere in der Mitte der hiesigen Stadt gelegene große Gartengrundstücke preiswürdig aus freier Hand zu verkaufen. Dieselben eignen sich zu Baustellen, da sie zum Theil an zwei Seitenfronten liegen. — Kauflustige ersuche ich, sich bei mir zu melden. Der Justizrath **Herzfeld.** [849c]

Holzverkäufe

in der Königlichen Oberförsterei Shtenditz.
Die nachstehend anberaumten Holzverkäufe werden auf den bestenoffenen Schlägen früh 9 Uhr mit Vorlesung der Holzverkaufs-Bedingungen eröffnet. Es werden zum Verkauf gestellt:

- I. Unterforst Shtenditz**
Schlag 15 hinter der Mühlbrücke
a) Dienstag den 20. März
Brennpföcher
ca. 300 m eichene, buchene, erlene u. Aulobn.
800 m Abraum d. Hlg.
500 m eichene, buchene Stöcke,
600 m Unterpols-Weißig.
b) Montag den 12. April
ca. 58 Eichen mit 258 Kbm.,
550 Nüßern, Buchen, Eichen mit 270 Kbm.,
200 Erlen, Auloben mit 90 Kbm.,
7 Humbert eichene erlene Stangen,
10 m eichene Nüßstämme.
- II. Unterforst Weßlau**
Schlag I bei Weßlau
a) Freitag den 9. April
Brennpföcher
ca. 500 m eichene, buchene, erlene u. Aulobn.,
17 m eichene Knüppel,
900 m Abraum-Weißig,
320 m eichene, buchene Stöcke,
900 m Unterpols-Weißig.
- b) Freitag den 16. April**
Nüßpöcher
ca. 65 Eichen mit 200 Kbm.,
260 Buchen, Nüßern, Eichen mit 80 Kbm.,
400 Erlen, Auloben mit 150 Kbm.,
24 m eichene Nüßstämme,
1 Humbert eichene, erlene Stangen.
- III. Unterforst Burgliebenau**
Schlag III hinter Döllnitz
Montag den 5. April
ca. 150 Eichen mit 200 Kbm.,
10 Eichen, Nüßern u. mit 4 Kbm.
b) den 12. Uhr ab Brennpföcher
ca. 70 m eichene Kloben,
60 m eichene Stöcke,
120 m Abraum,
40 m Unterpols-Weißig. [829c]

Häuser-Verkauf.

Kauflustige, welche gesonnen sind in oder nahe am Leipzig im Preise von 2-70,000 Mk., darunter keine Villa's, sowie Häuser in der schönsten Wohngegend, anzukaufen, ersuchen Mäheres bei **H. König, Halle** (Erped. der Saale-Zeitung).

Eine kleinere Restauration oder Caffeehaus

in der Nähe von Halle, wird sofort zu pachten gesucht. Anzeigen unter A. B. # 664 sind in der Annoncen-Expedition von **J. Barck & Co., gr. Ulrichstr. 47, niedrigerlegen.** [854c]

Wichtige Möbel als:

1 Schreibrich, 1 Schreibrich, 1 Kuchentisch, 1 Waschtisch, 2 Tische u. Stühle, ob noch andere brauchbare Sachen sind ebenfalls zu verkaufen
Schmerstraße 25, 2 Fr.
Mehrere vollständige Federbetten zu verkaufen. Preis 16—17 Mk. **gr. Rittergasse 1.**

Geld-, Verkehrs- und Börsen-Nachrichten

— In Folge der Bestimmungen des deutschen Droguisten-Verbandes ist an Stelle der faulst. Verordnung vom 25. März 1872 den Verlehr mit Apothekerwaaren betreffend, eine neue

Microscope

nach meiner Angabe, besonders practisch zur Fleischaufgabe auf **Erzichinen.**

Zugleich ertheile Anleitung nach meinen zwölfjährigen Erfahrungen gratis.

E. Hagedorn, Optiker und Fleischaufbehalter, Halle, gr. Ulrichstr. 53. [680c]

Eisenbahnschienen

zu Bauzwecken in vorgeschriebenen und neuen Längen bis zu 21', sowie **neue Grubenschienen** in verschiedenen Profilen offerirt zu herabgesetzten Preisen

Ferdinand Korte in Halle a/S.

Vorzügliches Mittel gegen

Rheumatismus und Gicht, ausgezeichnetes Bedarft aus der Lanne. **Alcon 1 Mark, 1 1/2 Mark, Klengenstein Sehwarzek, Planfenburg in Thüringen.**

Gohliser Actienbier, ganz vorzüglich einzeln à Flasche 1 1/2 Sgr., für 1 Ebr. 24 Flaschen, empfiehlt

E. Hildenhagen, Babnstr. 10.

Saat-Hafer, Saat-Mais (Pferdejahn), empfiehlt billig

C. H. Barth, Leipzigerstr. 40.

Frischen Dorfs, Zander und Lachs empfiehlt

C. Müller.

Gänsepfotefleisch, à d. 6 Sgr., Süßes Pflanzenmehl, à d. 4 Sgr., bei

Aug. Moehring.

Zafel-Sonig, billig und schön Delikatessenstraße 1.

Butter-Artikel.

Buttermehl, Roggen- und Weizenkleie bei [834c]
Herrn. Britting & Co. in Halle a. S., Rathhausg. 6.

Zwei fette Schweine verkauft Barfüßerstraße 11 im Laden, passend für Restauration.

1 schön schlagende Kanarienhähne, echte Saxer Race, sind billig zu verkaufen.

[848c] **Brüderstraße 14, I. links.**

Zauberkauf.

Von etlichen 40 Paaren der schönsten Hauskatzen sollen 20 Paare verkauft werden. Zu Fr. in der Erped. d. W. [848c]

2 noch neue Kummelgeschirre mit 2 Hingerringen, 1 Decim-Waage, 1 neue Pfeffermühle für 5 Pferde sind billig zu verkaufen. Näheres in der Annoncen-Expedition von **J. Barck & Co., gr. Ulrichstr. 47.** [841c]

Halle'scher Verein für Volkswohl.

X. öffentlicher Vortrag Dienstag, den 23. März Abends 8 Uhr, in der Kaiser Wilhelm's-Halle: Das Haus im Straßengebüde. Der freie Zutritt ist einem Jeden gestattet.

Geistliches Concert am Charfreitag.

Heute, Dienstag Nachmittags 4 Uhr, erste Probe mit Orgel in der Marktkirche für sämmtliche Beteiligte. **G. A. Häpfer.**

GESUCHT
mird ein **Lehrer-Gebülde** zum sofortigen Antritt nach außerbalb. Auskunft gibt **F. Waldmann, Martinsg. 4.**
Einen fröhlichen Knacht sucht **Böllberger Mühle b. Halle.**
Als Schüler der Holzschneidkunst
kann ein im Zeichnen geübter Sohn achtbarer Eltern unter günstigen Bedingungen jetzt oder Oftern bei Unterzeichnetem eintreten.
Emil Heue, Holzschneider, Leipzig, Weißbühlstraße 3.
Wärmehelms-Verlehr.
Ein Sohn achtbarer Eltern findet unter günstigen Bedingungen zu Oftern an meiner Werkstat Aufnahme. [649c]
G. Uhlig, Uhren- u. Musikwerkfabrikant.
Einen **Lehring** zur Glaserei-Proffion, auch von außwärts, sucht **Wilh. Stadlerstr., Glasmeister, gr. Berlin 2.**
Ein **Drucker-Lehring** gegen Kostgeld, sowie ein **Lehrer-Gebülde** gesucht von **Albert Meyer, gr. Schlamm 4.**
Einen **Lehring** sucht **W. Hesse, Mechaniker, gr. Branntgasse 31.**
Ein fröhlicher **erlicher Burfche**, wozüglich vom Lande, wird als Hausknecht gesucht.
J. Grunberg, gr. Ulrichstr. 39.
Ein mit guter Schulbildung ausgefatteter junger Mann, der per 1. April unter den günstigen Bedingungen die Stellung als **Lehring** in einem hiesigen Bankgeschäft einzunehmen wünscht, möge seine Offerte unter **M. N. 101** in den Erped. d. Ztg. niederlegen. [441c]
Uhrmacher-Lehring gesucht von **E. Pöge.**
Ein **Drucker-Lehring** wird angenommen gegen Kostgeld.
Albert Meyer, gr. Schlamm 4.
Ges. zum 1. April ein ordentl. zweri. Mädchen. Zu Fr. **Leipz. Str. 11.**
Eine in gelegenen Jahren köchende mit guten Kenntnissen versehen Köchin weilt zum 1. April nach **Frau Schaaf, gr. Rittergasse 11.**
Aufwärterin gesucht [837c] **Barfüßerstraße 11, 1 Fr.**
Ein ordentl. **erliches Mädchen**, welches in der Hausarbeit tüchtig, auch in der Küche erfahren, findet in der Nähe von Halle Dienst. Näheres in der Annoncen-Expedition von **J. Barck & Co., gr. Ulrichstr. 47.** [772c]
Mädchen für zwei einzelne adeliche Herrschaften nach hier und außerbalb gesucht durch **Frau Herrmann, Erped. 12.**
Ein in allen Zweigen der Landwirthschaft, auch Zucht-erziehung erfahrener **Schweinehirt**, im Besitz der besten Zeugnisse, sucht ähnliche Stelle. Antritt kann zu jeder Zeit erfolgen. Gesf. Off. unter **A. M. 100** postlagernd Döberberg erbeten. [825c]
Eine herrsch. Wohn. in angen. Lage ist preisw. z. 1. April zu beziehen Markt 17. [797c]
Möbl. St. u. R. zum 1. April zu beziehen **Leipzigerstraße 90.**
Stube u. Kam., mit obere Möbel, ist an einen einz. Herrn zum 1. April zu verm. Zu Fr. in d. Erp. d. Wf. [561c]

Haararbeiten.

Köpfe, Haarschnitten, Armabänder, Broden, Ringe, werden von dem bazu geübten ausgefämneten Damenhaa' sauber und billig angefertigt. Kurze Haarschnitte 1 Mt. 50 Fr., zwei Ellen lange Haarschnitte von 2 Mt. an bei **Ferd. Stöber, Schmerstraße 26.**

Geschäfts-Verlegung.

Meine Wohnung, sowie das Berliner Ofenlager befindet sich von heute ab **Brüderstr. 18. C. Heyn.**

Wäbelfuhrwerk

jeder Größe, dem tüchtigsten Aufstaber beigegeben werden können, empfiehlt zu Umzingen **C. Dettenborn, Möbelfabrikant.**

Loose

zur **5. Großen Mecklenburg'schen Felder-Versteigerung** in Prenzlauerberg — **Beziehung** am 21. März. — **find** à 3 Mark zu haben bei **J. Barck & Co., gr. Ulrichstr. 47, und W. König, Erped. d. Saale-Zeitung (Mortizgänger 12).**

Mechanisches Figuren-Theater im Brodenhaus. [851c]

Dienstag den 28. März **Genoveva, Sittlichkeits-Waltz** in 3 Acten. Hierauf folgt ein **Kunstballet mit Metamorphosen**, zum Schluß ein **Transparenz.**

Anfang 3 Uhr. **E. Grimmer.**

Die angelegentlichsten Concerte der Vierterjahr Concert-Gesellschaft

dürfen der Gharosche wegen nicht abgehalten werden. Dieselben finden an den Osterfeiertagen im Neuen Theater statt. [838c]

Ich warne hierdurch Jedermann meiner Frau **Johanne geb. Barth** aus Bennstedt auf meinen Namen etwas zu borgen, da ich keine Zahlung leiste. **August Reischer** aus Döbau.

Familien-Nachrichten.

Lodes-Anzeige.
Freunden und Verwandten die traurige Mitteilung, daß am 20. d. Mts. Abends 5 1/2 Uhr unsere liebe Tochter **Marie Braetsch** nach mehrwöchentlichen Krankenlager sanft entschlafen ist. [832c] **Wittichenstein, Braetsch u. Frau.**

Lodes-Anzeige.
Am vergangenen Sonntag 10 Uhr entschlief sanft und gottgegeben unsere liebe Tante, Frau **Johanne Baegold geb. Saut.** Im stillen Beiseid bitten die trauernden Hinterbliebenen [838c] **Baegold nebst Frau.** **Schaffstedt, den 21. März 1875.**

Lodes-Anzeige.
Am vergangenen Sonntag 10 Uhr entschlief sanft und gottgegeben unsere einziger und heißgeliebter Sohn und Bräutigam, der Postamt-Assistent **Carl Schröder** in seinem 27. Lebensjahre, nach mit tiefbetruibten allen Freunden und Bekannten anzeigen. [835c] **Steiger Schröder und Frau, Clara Wüchmann, Frau, Grube, Marzahn, Bahnhofs-Station.**

Wörmilserstr. 3.



